

Protokolleintrag vom 01.04.2009

2009/110

Erklärung der FDP-Fraktion vom 1.4.2009:

Schauspielhaus/Schiffbau: Ende der Misswirtschaft?

Namens der FDP-Fraktion verliest Monjek Rosenheim (FDP) folgende Fraktionserklärung:

FDP begrüsst den Willen zum Abbau von Überkapazitäten und die Verbesserung der Strukturen:

Unsere schlimmsten Befürchtungen haben sich heute bewahrheitet: In zahlreichen Interpellationen hinterfragte die FDP in den letzten 10 Jahren immer wieder das wirtschaftlich unvernünftige, finanzielle Experiment der Schauspielhaus AG mit dem Schiffbau. Statt der geplanten und vom Gemeinderat bewilligten zwei Probebühnen, baute diese zusammen mit Alt-SP-Stadtpräsident Joseph Estermann, auf Wunsch des damaligen Intendanten Christoph Marthaler, zusätzliche Hauptbühnen, ohne Parlament oder Volk je dazu zu befragen.

Es ist ein Skandal, wie hier mit öffentlichen Mitteln "gewurstelt" wurde. Es wurde nie eine Kosten-Nutzenrechnung erstellt! Darunter leidet der Schiffbau bis heute. Zudem hatte Stapi Ledergerber anlässlich des Streiks beim Schauspielhaus im 2006 nicht die Wahrheit gesagt. Damals behauptete er, die zusätzlichen Personalkosten koste die Stadt, bzw. den Steuerzahler nichts. Das war gelogen!

Die mögliche Sitzplatzzahl des Schauspielhauses wurde mit dem zusätzlichen Schiffbau mit einem Schlag nahezu verdoppelt (um 700 auf 1450 Plätze). Aber die Zuschauerzahlen blieben seit der Spielzeit 1999/2000 insgesamt Jahr für Jahr hinter den Zahlen aus der Ära "Kuck". Das konnte betriebswirtschaftlich nicht aufgehen. Dies trotz zusätzlicher, massiver Subventionserhöhungen von rund 50%, alleine vom Jahr 2000 ins 2001 von CHF 22,3 Mio. auf CHF 34 Mio.; alles bezahlt durch Steuergelder.

Mit den Jahren wurden die zuwenig genutzten Sitzplatz(über)kapazitäten der Schauspielhaus AG mehr und mehr zu einem finanziellen Mühlstein, was man trotz Anfragen und Hinweisen von Seiten der FDP nie zugeben wollte. Hinzu kam der Trend, dass im ganzen deutschsprachigen Theaterbereich die Zuschauerzahlen abnahmen.

Nun versucht die Schauspielhaus AG mit Noch-SP-Stadtpräsident Elmar Ledergerber, nicht zuletzt unter Druck einer FDP-Interpellation, die finanzielle "Notbremse" zu ziehen. Mit den knapper werdenden Geldmitteln und angesichts der Sitzplatz(über)kapazitäten können nicht immer noch mehr Steuergelder in das Schauspielhaus gesteckt werden.

Erstens prüfen die Schauspielhaus AG und Elmar Ledergerber, den Schiffbau betriebswirtschaftlich von den durch das Schauspielhaus genutzten Spielbühnen klar zu trennen. Damit soll der finanzielle ("Haus")Balast, welcher auf der Schauspielhaus AG ruht und dem Vernehmen nach in der Grössenordnung CHF 1 Mio. / Jahr beträgt, vermindert werden.

Zweitens prüft die Schauspielhaus AG den Schiffbau als Bau in eine juristisch unabhängige Tochter oder selbständige Gesellschaft auszugliedern. Diese dürfte wohl verpflichtet werden, selbsttragend tätig zu sein. Dies bedeutet, dass nun die viel zu oft - mangels Nachfrage und/oder mangels Finanzen - nicht bespielten Bühnen des Schiffbaus auch intensiver durch Dritte bzw. private, kulturelle wie nicht kulturelle Untermieter mitgenutzt werden können und müssen.

Um überhaupt eine adäquate, minimale Ausnutzung, bzw. Ertrag auf den seinerzeitigen Schiffbau-Investitionen von über CHF 80 Mio. zu erreichen, gibt es keine andere Lösung.

Die FDP erwartet die schnelle Umsetzung dieser Lösung, auch wenn sie durch langjährige Misswirtschaft von Seiten der Schauspielhaus AG und den jeweiligen SP-Stadtpräsidenten Estermann und Ledergerber viel zu spät kommt. Die seit Beginn auch heute immer noch fehlende KostenNutzenrechnung beim Schiffbau spricht Bände.